

gefehlt: Alle ornithologischen und Vereinstätigkeiten übte Klaus rein ehrenamtlich aus, denn beruflich war er als Laborleiter in der Bundesanstalt für Materialforschung tätig.

Der dienstliche Ruhestand und das Ablegen der Vereinsämter bedeuten für Klaus natürlich nicht wirkliche Ruhe. Nach wie vor wird kartiert (u. a. für das ADEBAR-Projekt), gezählt (z. B. Wasservögel), ausgewertet und publiziert. Und erfreulicherweise bereichert Klaus Witt auch weiterhin Tagungen (so auch unsere DDA-Mitgliederversammlungen) mit Diskussionsbeiträgen.

Lieber Klaus, wir wünschen Dir auch weiterhin die Freude und das Engagement, mit der Du seit so vielen Jahren Ornithologie, Naturschutz und Vereinsleben betreibst. Sei Dir und Deiner Frau Jutta, die die Ornithologie seit Jahren mit- und erträgt, noch lange die dafür nötige Gesundheit beschieden!

Stefan Fischer, Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl

Gerhard Thielcke (1931–2007)

Die deutschen Umweltverbände haben eines ihrer Urgesteine verloren: Professor Dr. Gerhard Thielcke ist im Alter von 76 Jahren völlig unerwartet verstorben. Sein plötzlicher Tod ist ein schmerzlicher Verlust für den Naturschutz in Deutschland, verliert er doch einen seiner bedeutendsten Fürsprecher, der gleichermaßen als Anwalt, Verteidiger und Berater geschätzt wurde.

Gerhard Thielcke wurde 1931 in Köthen, Sachsen-Anhalt, geboren. Schon in frühester Jugend erwarb er sich umfangreiche zoologische Kenntnisse. Nach dem Abitur 1949 arbeitete er ein halbes Jahr als Vogelwart auf der Nordseeinsel Scharhörn. Ab 1954 studierte er Geologie und Biologie (mit Schwerpunkt Zoologie) an den Universitäten Freiburg und Tübingen. Die frühe Liebe zur Ornithologie sollte gleichermaßen sein künftiges wissenschaftliches wie ehrenamtliches Wirken prägen. Bereits seine Doktorarbeit (1959) über „Akustisches Lernen verschieden alter Amseln (*Turdus merula*) und die Entwicklung erlernter Motive“ zeichnet den Weg vor für seine weitere berufliche Laufbahn vor. Von 1962 bis 1991 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Vogelwarte Radolfzell am Max-Planck-Institut

für Verhaltensphysiologie. 1970 habilitierte er an der Universität Konstanz zum Thema: „Wirkung erlernter Signale auf die Artbildung“, wo er im selben Jahr Vorlesungen über vergleichende Verhaltensphysiologie, Humanökologie und Naturschutz hielt. 1985 erhielt er eine Professur an der Universität Konstanz.

Mit der Gründung wichtiger Umweltverbände, wie den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (1973 den Landesverband Baden-Württemberg, 1975 den Bundesverband), die Stiftung Europäisches Naturerbe (1987) und den Global Nature Fund (1998), hat Gerhard Thielcke Naturschutzgeschichte geschrieben. Über zehn Jahre lang, bis 1999, war er Bundesvorsitzender der Deutschen Umwelthilfe.

Auch der deutschen Avifaunistik hat er entscheidende Impulse verliehen. So gehörte Gerhard Thielcke zu den Gründervätern des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten, der am 11. Januar 1970 ins Leben gerufen und bis 1973 von ihm als Vorsitzendem geleitet wurde. In ebenfalls ehrenamtlicher Funktion war er von 1972 bis 1981 Vorsitzender der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz, dem heutigen Deutschen Rat für Vogelschutz. Fachbücher wie die „Praktische Vogelkunde“ (1974), aber auch der Naturschutz-Bestseller „Rettet die Vögel“ (1978), entsprangen u. a. seiner Feder. Nachhaltige Akzente setzte er auch als Schriftleiter bundesweit renommierter Zeitschriften wie „Die Vogelwelt“, „Vogelwarte“, „Berichte der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz“ bis hin zu „euronatur“ und „DUH-welt“.

Gerhard Thielcke starb am 22. Juli 2007 nach schwerem Sturz in seinem Hause. Mit ihm verliert der Naturschutz eine seiner wichtigsten Persönlichkeiten und einen Kämpfer „der ersten Stunde“. Gerhard Thielcke hatte den Mut, unbequem und hartnäckig zu sein. Als der Naturschutz noch kaum gesellschaftlichen Stellenwert hatte, vertrat er mit feinem Gespür für das Erreichbare dessen Anliegen bei Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung. Der Dachverband Deutscher Avifaunisten wird sein selbstloses Wirken für die Bewahrung einer lebenswerten Umwelt in ehrendem Gedenken halten.

Stefan Fischer, Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl